



Es stand in der **Presse**

2009-11-24, Vertiefte Berufsorientierung, Berufsparcours Espelkamp, Neue Westfälische Nr. 274, Minipraktikum für 1.000 Schüler

Minipraktikum für 1.000 Schüler

Espelkamp (KF). Mehr als 1.000 Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Kreis Minden-Lübbecke schnuppern in diesen Tagen zum ersten Mal in die Berufswelt. Der Berufsorientierungsparcours der Interessengemeinschaft Espelkammer Unternehmen (IGEUE) bietet den Jugendlichen einen mit 42 Berufen umfangreichen, sehr praxisorientierten Einblick.



Bauen ein Walzengerät ein: Nils Büttemeyer, Christian Kleine und Lukas Hagemeier. Arthur Späh beobachtet sie.
FOTO: FRENSING



Es stand in der Presse

2009-11-24, Vertiefte Berufsorientierung, Berufsparcours Espelkamp, Neue Westfälische Nr. 274, Beim BOP ist die Bandbreite enorm

Beim BOP ist die Bandbreite enorm

1.000 Schülerinnen und Schüler schnupperten in 42 Berufe hinein

VON KLAUS FRENSING

Espelkamp. Hier fallen Späne. Mit kräftigem Armzug bewegt Lauren Wolter den Hobel über das Holz. Ausbildungsmeister Holger Dubenhorst von der Firma planmöbel und Freundin Jana Priewich schauen begeistert zu. Auch wenn die beiden Gymnasiastinnen erst einmal das Abitur bauen wollen und ihre Berufswünsche sich mehr in Richtung Soziales bewegen, sind sie sich einig: „Das macht Spaß!“

Das Espelkamper Bürgerhaus hat sich zum sechsten Mal in einem großen Berufsorientierungsparcours (BOP) verwandelt.

26 Firmen präsentieren auf Einladung der Interessengemeinschaft Espelkamper Unternehmer (IGEÜ) an drei Vormittagen 42 verschiedene Berufe. Von Bankkauffrau bis Umwelttechniker reicht das Spektrum. Ein großer Markt der Möglichkeiten für mehr als 1.000 Schülerinnen und Schüler aus dem gesamten Kreis Minden-Lübbecke.

Und der besondere Spaß an der Sache: Hier kann man anpacken und ausprobieren, die Berufe erfahren. „Unser Ziel ist das praxisorientierte Lernen. Die Jugendlichen sollen an den einzelnen Stationen die unterschiedlichen Berufe in der Praxis kennenlernen und herausfinden, was sich hinter den Berufsbezeichnungen verbirgt“, erläutert Frank Lübeck, Sprecher der IGEÜ.

Beweggründe der Unternehmen an dem BOP ist das Interesse an qualifiziertem Nachwuchs, führt Lübeck. „Die Leute, die man selber ausbildet kennt man. Da weiß man, was man hat“, unterstreicht der Geschäftsführer der Firma Plümat. Und der BOP bietet die erste Gelegenheit zur Kontaktaufnahme.

Mancher Kontakt, der auf dem IGEÜ-BOP geknüpft wurde, hat später schon zu einem Ausbildungsvertrag geführt, weiß Karin Ressel. Die Frau vom Technikzentrum Minden-Lübbecke ist die Erfinderin des BOP, der inzwischen auf eine sechsjährige Erfolgsgeschichte zurück blicken.

Ein Grund ist die stetige Weiterentwicklung der Idee. Zum ersten Mal sind auch Oberstufen-Jahrgänge dabei. „Für die Oberstufenschüler besonders interessant sind die dualen Studiengänge, die Studium und Ausbildung miteinander verbinden“, sagt Thomas Vogt, Koordinator für Berufsorientierung am Söderblom-Gymnasium.

Ein zweiter Grund: Die gute Zusammenarbeit der vier Partner. Neben Technikzentrum und der IGEÜ sitzen die Stadt Espelkamp und die Agentur für Arbeit (AfA) mit im Boot. Die AfA unterstützt mit 13.000 Euro die Veranstaltung. „gut investiertes Geld“, unterstrich AfA-Geschäftsführer Klaus Meister, der auf den gro-



Schnuppertraining: Manuel Berg (l.) von der Birger-Forell-Realschule lötet konzentriert LED-Platinen. Mario Weiler (r.) schaut ihm genau auf die Finger. Der angehende Elektroniker hat Manuel vorher genau erklärt, wie er arbeiten muss. Fotos(4) FRENSING

ßen Fachkräftbedarf in Industrie und Handwerk hinwies. Er lobte die praxisorientierte Ausrichtung des BOP. „Das praktische Tun ist letztendlich entscheidend für die Berufswahl“, meinte Meister. Bürgermeister Heinrich Vieler freute sich über das wachsende große Interesse. „Hier geht es um unsere Zukunft! Bildung und Qualifizierung werden immer wichtiger“, betonte er und versprach, dass die Stadt weiter dabei sein werde. Gut anderthalb Stunden hatten die Jugendlichen Zeit, möglichst zahlreiche Berufe kennen zu lernen.

PC-Netzwerke zu verkabeln, Zeichnungen per Hand und am Computer anzufertigen, Frage-

bögen auszufüllen, Holzlatten zu sägen, Fensterscheiben zu reinigen, LED-Platinen zu löten oder Walzengeräte einzusetzen. Bei letzterem schaute Paul Gauselmann dem jungen Heinrich Götz interessiert über die Schulter und erinnerte sich an seine Eignungsprüfung. „Das ist aber 60 Jahre her“, meinte er lächelnd. Nicht bei jeder Firma schaute auch der Chef vorbei. Die Personalverantwortlichen der teilnehmenden Firmen waren jedoch selbst vor Ort. Eine gute Chance schon einmal einen ersten persönlichen Kontakt für einen späteren Praktikums- oder Ausbildungsplatz zu knüpfen.



Hier fallen Spähne: Lauren Wolter hobelt.



Gut, das es so etwas gibt: Paul Gauselmann beobachtet interessiert, wie Marco Weiler (r.) die Platine für Heinrich Götz einstellt.



Praxis: Andre Penner und Simon Riesen bei Matthias Schröder.